

setzen.–

So ist das Jacobsen Denkmal nicht zu Stande gekommen. Dabei ist der Hass Ibsens auf Strindberg nur auf eine kleine Novelle Strindb. in den Ehegeschichten, wo Nora harmlos ironis. wird, zurückzuführen.

Unglückliche Ehe Ibsens, Ibsen in Rom, betrunken, nach Haus geschleppt.– Änderung der Schrift Ibsens, seit er berühmt ist. (Br. zu mir: Ich wünsche Ihnen dass Sie auch bald eine schiefe Schrift bekommen.–)

– Verhältnis Ibsens mit „Hilda Wangel“. 33-34j. Klavierlehrerin. Ibsen sehr glücklich. Brief an Brandes, wie dieser ein Feuilleton über Goethe und Marianne Willemer veröffentlicht, den uns Br. vorliest (übersetzt).–

Frühstück: Prediger Johannsen, Glück bei Frau; Brandes, Ibsen. Ibsen auf die grauen Haare Joh. weisend, verständnisvoll lächelnd: C'est ça, ce qu'elles aiment!–

– Hass Björnson – Ibsen.–

Mit dem Franzosen nach Skodsborg.–

21/8 Skodsborg.– Kopenhagen.– Ny Carlsberg. Glyptothek.– Zool. Garten.– Bei Brandes Nachmittag.– Über seine Stellung hier.– Allein.– Ich: Warum da Sie so frei sind, nicht fort von hier?– Er: Ists nicht gleichgiltig – wo man lebt – das Leben ist überall traurig (auf meine Einwendung:) freilich immer noch besser als das Todtsein. Aber ich bete die dänische Sprache an – und *hasse* alle andern, besonders die deutsche.– Mit 50 Jahren ist man allein – Sie werden auch allein sein.– Über den Hof. Der Kronprinz hat ihn früher oft zu sich berufen, nur, um zu thun, als ob er liberal wäre;– er (Br.) erzählt mir ein Beispiel von der Gedankenlosigkeit des Kronprinzen und Zerstreutheit. Wie er (Br.) über einen Schauspieler sagt: man merkt, dass in dem und dem Stück nicht der isländische König, sondern der Schauspieler auf die Bühne tritt,– und der Kronprinz am nächsten Tag dem Hof erzählt, der X sei nicht isl. König sondern Schauspieler gewesen.–

Seine Bücher, zeigt sie mir, 30 dicke Bände, deutsche Verleger. Solche, die im Zuchthaus waren und solche, die drin sein sollten.– Bahrs letzter Artikel über den düstern Shakespeare. „So dumm – das ist überhaupt ein Affe.“ Richard Dehmel hat dem Br. Gedichte geschickt; Br. einige Ausstellungen – Dehmel einen beinah groben Brief.– Dauthendey, Przybyszewski unwahr, ich *hasse* diese Leute – vor allem verlang ich dass einer nicht posirt – Die Leute wollten mich